

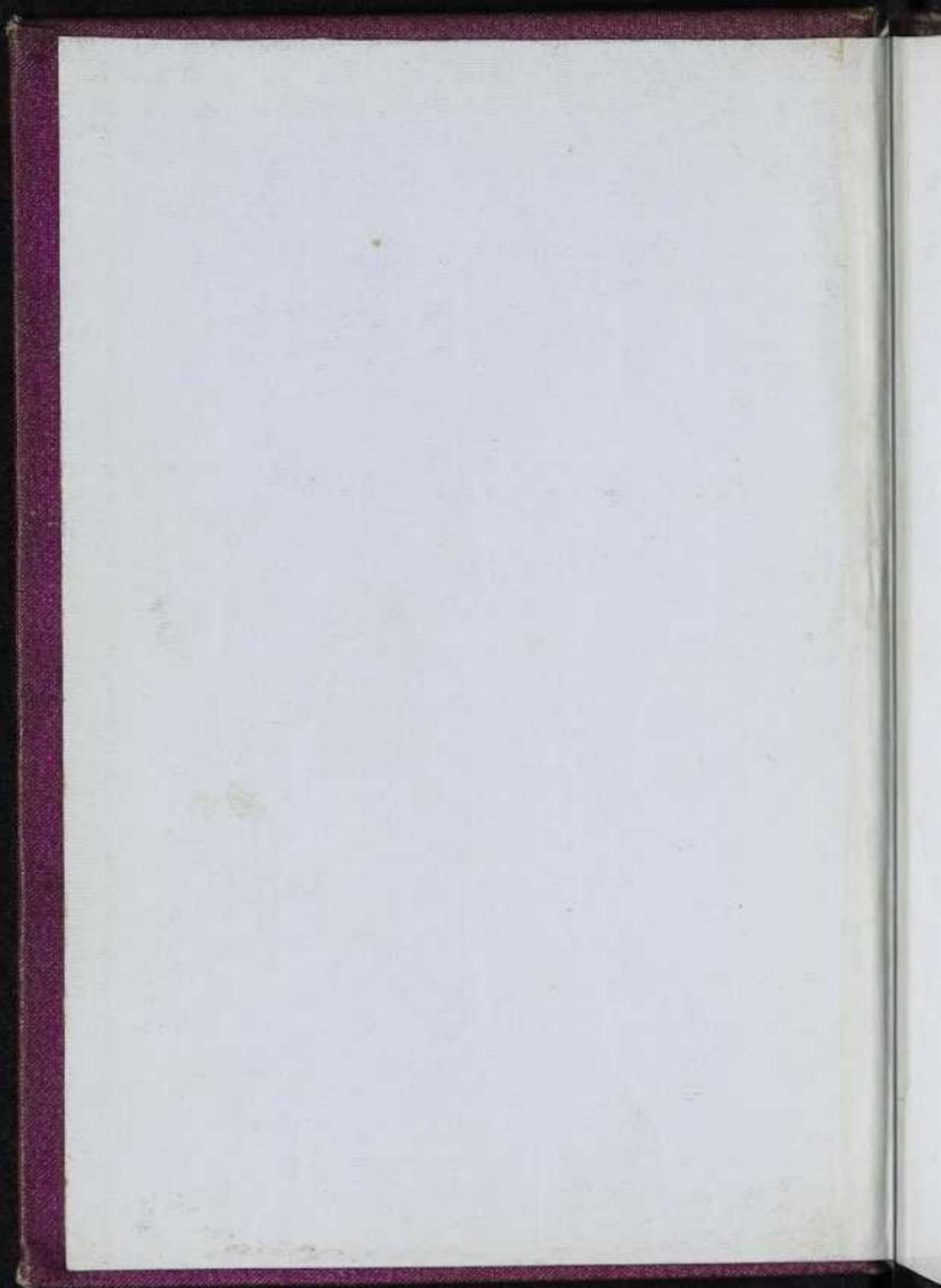
100 Räthsel

von

K. R. Hagenbach

Dr. und Prof. der Theologie

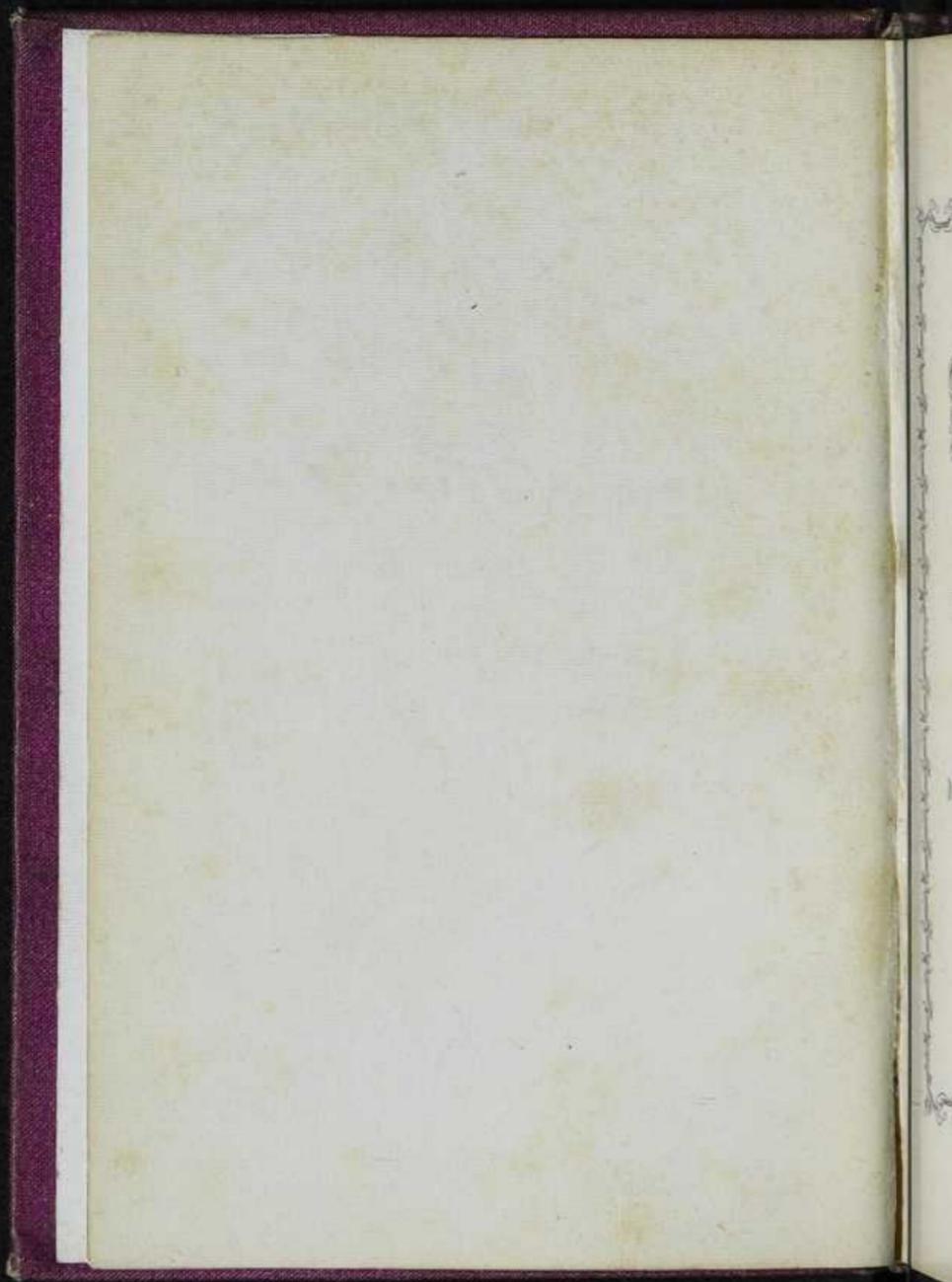
in Basel.



~~H. Wacker~~

A. Löding

von Hof. Wacker



100

Räthsel

von

R. R. Sagenbach,
Dr. und Prof. der Theologie in Basel.

Nach seinem Tode herausgegeben
zu Gunsten
des schweizer. protestantisch-kirchlichen
Hilfsvereins.

Zweite Auflage.



Basel.

Druck und Commissions-Verlag von Ferd. Riehni.
1876.

H/M 83550

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

Zueignung.

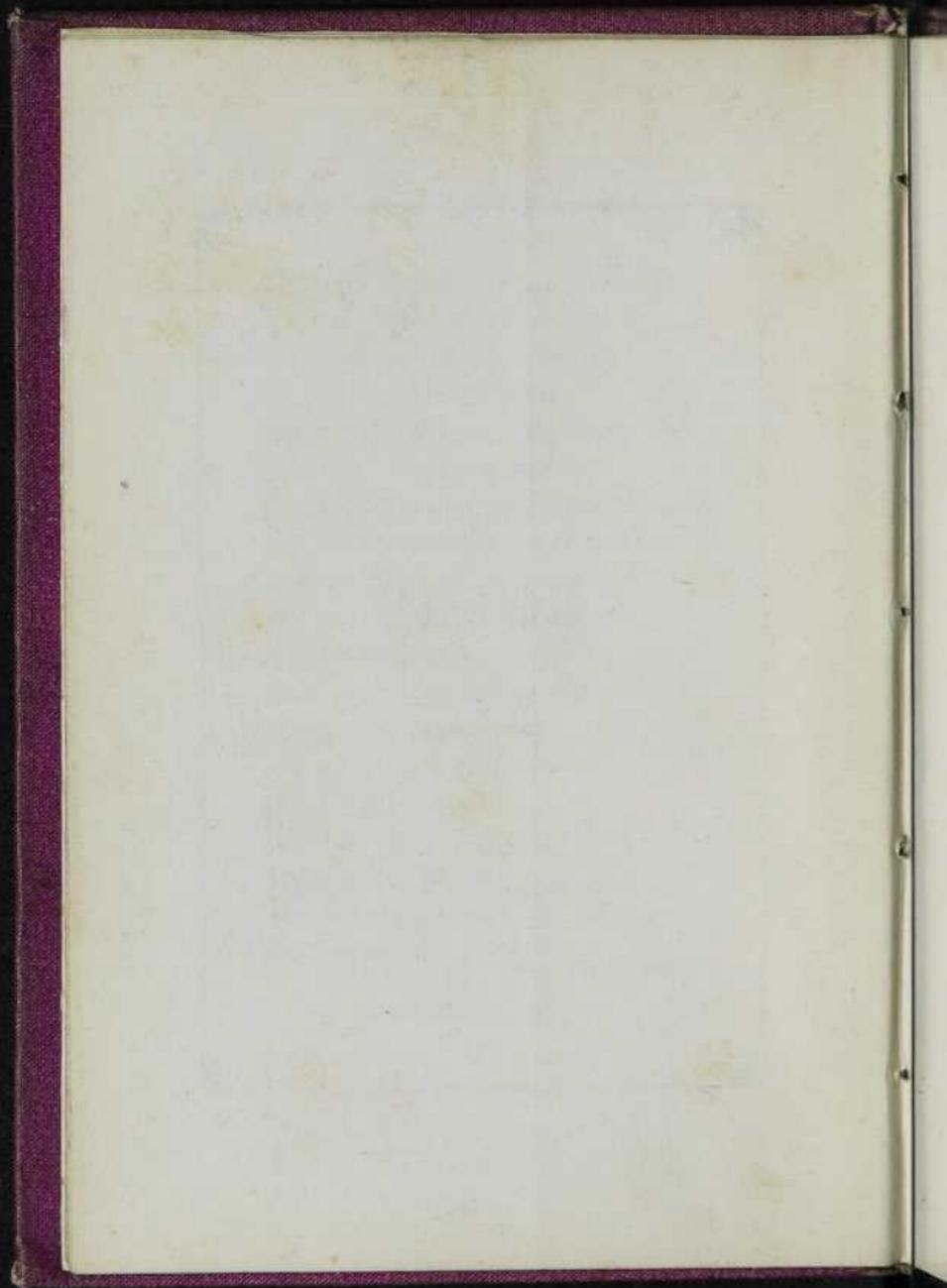
Was Euch bieten will die Sphinx?
Achtet gütig meines Winks:
Wer in Räthseln nur Verwickeltes
Sucht und durch und durch Verstricktes,
Scharfe Kanten nur und Zacken,
Harte Nüsse aufzuknacken,
Der wird lachen meines Spieles,
Weil der Schuß nicht werth des Bieles:
„Welch ein Räthsel eigener Art,
Das uns die Tortur erspart!“
Doch wer mag sich dran vergnügen,
Wie sich Wort an Worte fügen,
Wie die Sylben in das Ganze
Mannigfaltig sich verbinden,
Gleich wie Blumen sich verwinden,

Hier zum Strauße, dort zum Kranze,
Wie die starren, stummen Zeichen
Wechselnd sich die Hände reichen
Zu des Verses Ringeltanze,
Wie des Wortes Sinn sich wendet
Und die Sprache sich vollendet
In den Wißen, die sie spendet,
Und im leichten Spiel verschwendet;
Wer mit stiller Lust entdeckt,
Wie das schlaue Wort uns neckt,
Und im Doppelsinn versteckt
Auch in uns den Schalk erweckt —
Kurz, wer an den Scherzen allen
Hat ein kindisch Wohlgefallen,
Der ist unser Oedipus,
Und dem bietet statt der Krallen
Ihren unterhän'gen Gruß,
Sich verneigend rechts und links,
Die humanifizierte Sphing!

I.

Räthsel.





1.

Hell hat doppelt mich, der Gessler
einfach nur,
Im Flug erhasche mich, in Luft, in
Wald und Flur;
Wo Land und Leute sind, stell' ich mich
gleich voraus,
Mach' Händeln gleich ein End', misch'
mich in keinen Strauß.
Mich hat der wilde Leu gemeinsam
mit dem Lamme;
Ich leb' in wilder Fluth, in lichterloher
Flamme.
Der Himmel geht zu End' mit mir,
die Hölle nicht,
Was lehrt, das lehrt durch mich von
Glaub' und Liebespflicht.

Auch wäre ohne mich das Leben gar
zu eben;
Drum bin zu Lust und Leid ich immer
beigegeben.
Kein Loos ist ohne mich den Sterb-
lichen gefallen,
Ich lehre schon das Kind nach meinen
Lauten lallen;
Ja mit der Muttermilch schlürst mich
der Säugling ein,
Und auf des Grabes Loch setz' ich den
Leichenstein;
Nur in die Gruft geh' ich nicht selber
mit hinab;
Mich kennet nicht die Gruft, nicht Tod,
nicht Sarg und Grab.
Die Gottheit will mich nicht; doch Engel
so als Teufel,
Die haben Theil an mir, die Mängel
wie die Zweifel;

Durch mich hat Raphael erst seinen
vollen Klang,

Ob auch der Lucifer mir an der Schleppe
hang.

In dem polit'schen Klubb bin ich nicht
leicht zu missen,

Der Liberalität bin doppelt ich be-
flissen;

Auch dem Servilen dien' ich selber
ganz servil,

Und in dem Juste milieu bild' ich der
Scheibe Ziel.

Louis Napoleon und Garibaldi
wären

Verloren, müßten sie mein Contingent
entbehren.

Mit Schleswig-Holstein bin ich innig-
lich verbunden;

Mit Dänemark hab' ich mich niemals
abgefunden.

Auch mit dem Bundestag mach' ich mir
nichts zu schaffen,
Wohl aber mit dem Land der Laffen
und Schlaraffen.
Der Friedens-Conferenz des Kaisers bin
ich fern,
Auch allen Königen und Fürsten; Gra-
fen, Herr'n.
Dem Laien bin ich wie dem Klerus
unentbehrlich,
Zwar kann ohn' mich besteh'n ein Christ,
ich sag' es ehrlich,
Auch Jud', Heid', Türk' und Paps't, nur
nicht der Muselmann.
Was singen ohne mich Calvin und
Zwingli an
Und Luther auch? d'rum bin zu Rom
ich in dem Bann,
Obwohl der Katholik, Ultramontan',
mich hegt,

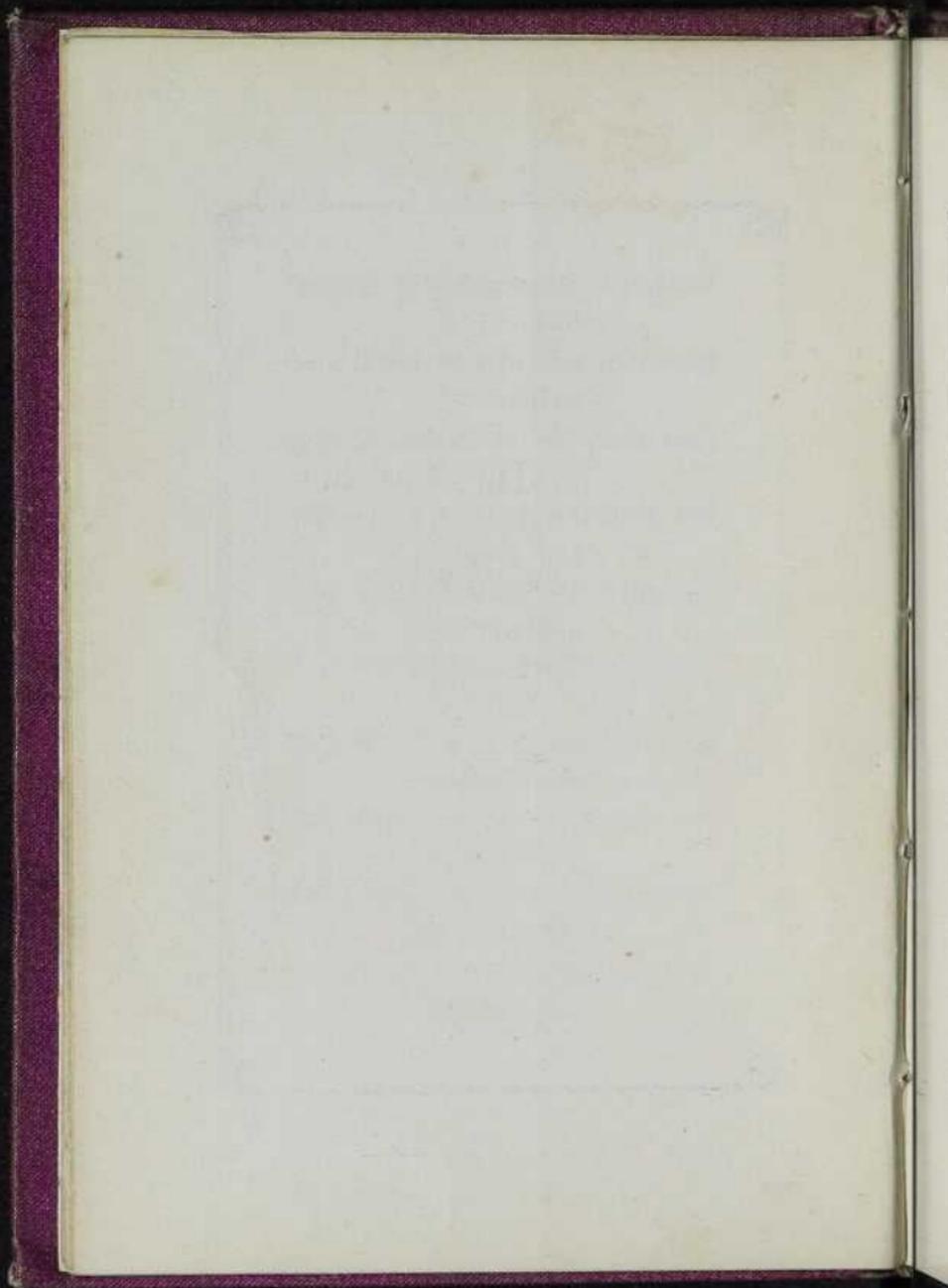
Und jeder Cardinal mich an der Schleppe
trägt.

Im Kloster bitt' ich mich zu Gaste bei
Prälaten. —

Dem Glaub' sey' ich im Schooß. Nun
mögt Ihr glücklich rathe'n,
Des Räthfels Ende ist der Lösung An-
fang schon,

Ja Beides bin ich selbst, und ohne
mich kein Lohn!



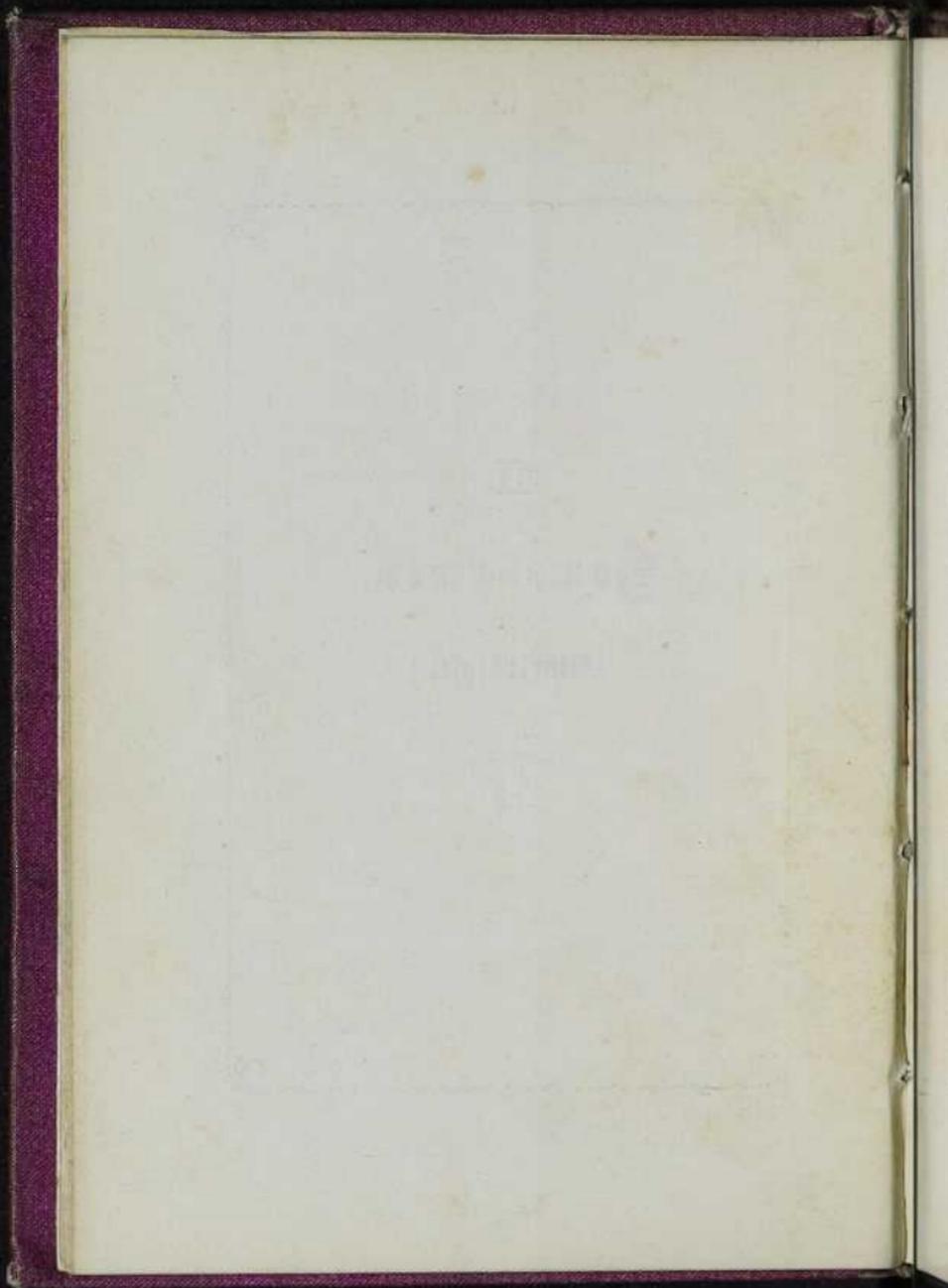


II.

Homonymen.

(Worträthsel.)





2.

Wer mich bezahlt, der liest mich nicht,
Und wer mich liest, bezieht mich nicht.
Man schreibt auf mich hin mancherlei.
Nun rath' ein Jeder, was ich sei;
Doch wer da meint, ich sei ein Buch,
Dem rath' ich, daß er besser such'.

3.

Bald steh' ich still und einsam,
Des frommen Pilgers Ziel,
Bald schallt aus mir gemeinsam
Und laut der Töne Spiel.
Bei Hof steh' ich in Ehren
Und ziehe guten Sold,
Auf mir muß sich bewähren
Das feine gute Gold.

4.

(Ein Wort in der Mehrzahl.)

Mich führt der Gärtner um die Stadt.
Mich macht, wer Capitalien hat.
Wer keine hat und hat doch mich,
Kann mich entbehren sicherlich.

5.

Nicht hör' ich auf zu drücken,
Die unter mir sich bücken,
Doch willig trag' ich Brücken
Und schaff' als Bergesrüden
Dem Wanderer Entzücken.

6.

Ein Kräutlein bin ich, zart und kraus,
Dann wieder ein sehr großes Haus,
Aus dem ich geh' in alle Welt hinaus;
Vergraben unter Schutt und Graus,
Gräbt mich der Antiquar heraus
Und prangt mit mir als ein gelehrtes Haus.

7.

Nimm mich auf alle Fälle mit,
So bist du jeder Sorge quitt —
Schon Manchem half ich, der da litt,
Wenn er sich in den Finger schnitt,
Wenn er gar auf mich selber glitt,
Für Alles hab' ich einen Ritt.
Dem Maurer folg' ich Schritt für Schritt.
Geht über mich dein scharfer Ritt,
Gleich sprüh' ich Funken trotz dem Schmidt.
Der Bummer mich mit Füßen tritt,
Und beim Kravall da helf' ich mit.

8.

Draußen vor dem Fenster hang' ich,
Ströme Wassers schon verschlang' ich,
Stets von Neuem Feuer fang' ich,
Und in schönsten Farben prang' ich.

9.

Siehst du mich nur mit Entsetzen
Mich auf dein Besizthum setzen,
Und recht boshaft dir verlegen,
Was du zählst zu deinen Schätzen,
Bis es endlich geht in Feh'n:
Mag es besser dich ergözen,
Auf mich selber dich zu setzen,
Deinen Sporn an mir zu wehen,
Dich und mich in Schweiß zu hezen,
Und zuletzt mit einer Mezen
Guten Habers mich zu legen.

10.

Zeigst du mich vor am Thor,
So hält man dich für ehrlich.
Dir komm' ich öfter vor
Beschwerlich und gefährlich.
Am Spieltisch hört dein Ohr
Mich rufen unaufhörlich.
Sprich weicher mich, dem Chor
Bin ich dann unentbehrlich.

11.

Ein Mann mit kahlgehor'nem Schopf
Und einem ellenlangen Zopf,
Rührend in einem Rükchentopf,
So stelltest du in deinem Kopf
Wahrscheinlich dir mein Wesen vor,
Als dir zum ersten Mal im Ohr
Mein ungewohnter Nam' ertönt'.
Doch jetzt bist anders du gewöhnt,

Längst bin ich dir ja wohl bekannt
Als ein entferntes Küstenland,
Berühmt durch manche edle Frucht
Und seiner schönen Hühnerzucht.

12.

Du findest mich im Haus der Armen,
Oft wacklig, holp'rig zum Erbarmen,
Doch prangen auch im Haus des Reichen
Gar viel Subjecte meines Gleichen,
Die aufgebläht und aufgeschwollen
Mich nicht als Brüder kennen wollen.
Sie lassen von den Herr'n und Damen
Sich geben welsche, türk'sche Namen,
Und seh'n auf mich herab mit Stolz,
Weil ich nur von gemeinem Holz.
Gemein? wird doch nach mir benennt
Der Throne höchstes Regiment.
Die Meisterschaft im Maurerorden
Ist stets nach mir bezeichnet worden.

Mich hat der Papst canonisirt
Und sich mit mir ganz ungeniert
Auf ewig indentificirt —
Ja Gott im Himmel selber spricht
Von mir, spricht er vom Weltgericht.

13.

Als **der** bin weder Jud' ich, weder Christ,
Auch Mahomed mir ein Prophet nicht ist.
Als **die** gleich' ich verkümmertem Gemüth,
Drauf sparsam nur ein stilles Nöslein blüht.

14.

Als **der** geführt von Meisterhand,
Bring' manch' ein Kunstwerk ich zu Stand'.
Als **das** halt' ich im Stillen mich
Aristokratisch-Klösterlich. ♣

15.

Als der schaff' ich das Brod in's Haus,
Als das ruh' ich auf Lorbeer'n aus.

16.

Ich sitze den Hähnen
Auf trotzigem Kopf,
Es fült meinen Zähnen
Sich willig dein Bopf.
Der Traube, der süßen,
Geb' ich ihren Halt,
Du wirfst mich zu Füßen
Verächtlich und kalt.
Da sieh', wie ich throne
Auf schwindlichen Höh'n,
Und bilde die Krone
Der Berge so schön.

17.

Groß ist auf Erden meine Macht,
Auf mich muß haben Jeder Acht,
Der wack're Krieger in der Schlacht,
Der ruh'ge Bürger in der Nacht.
Mich hört der Jäger durch den Wald,
Wenn ihm von fern mein Horn erschallt.
Auf hoher Alpe sind's die Sennen
Und ihre Heerden, die mich kennen.
Mehr bin ich werth, als alles Gold;
Bin ich dem ärmsten Teufel hold,
So ist sein Glück gemacht auf immer.
Doch frei gestanden, oft ist schlimmer
Als ich ein Mensch, und oft auch besser.
Mir folgt mit Freuden ein Professor,
Indeß ein anderer vergebens
Auf diese Freude hofft Zeitlebens,
Geh' ich ihm günstig nicht voraus;
Doch schlägt mich wohl auch Einer aus,
Der lieber sitzen bleibt bei Haus.

Ich lad' den Schuldner vor Gericht,
Oft folgt er, öfter folgt er nicht;
Dann folgen And're mir zur Sant.
Stolz ist auf mich der Combbiant,
Wenn ich den lauten Dank ihm zolle
Für seine gutgespielte Rolle.

18.

Der muß mich haben, der mich schlägt,
Und der, der sich nach mir bewegt.
Wer mich nicht hat in manchen Dingen,
Dem bin ich schwerlich beizubringen.

19.

Wichtig in der Mechanik spiel' ich
in derselben mich selber,
Sonst spielen Andere mich, Kindlein
spielen mit mir.

20.

Man sieht mich in der Schule
Und auch am Jacquardstuhle,
Im Lager und in Schenken,
Auf Tischen und auf Bänken,
Doch auch in Bücherschränken.
Ich diene hohen Leuten
Zu höchstem Zeitvertreibe
Und muß auf meinem Leibe
Mich lassen schlagen, deuten
Von manchem alten Weibe.
Viel Unheil schon gestiftet,
Viel Seelen schon vergiftet
Hab' ich mit meinem Spiele,
Und doch gelangen Viele
Durch mich zum fernsten Ziele.
Im Ceremonien-Style
Vertret' ich höflich Jeden,
Und ohn' ein Wort zu reden,

Weiß ich zu gratulieren
Und auch zu condolieren,
Und gebe bei den Leichen
Mein stilles Lebenszeichen.
Durch streng verschloss'ne Thüren
Weiß ich dich einzuführen,
Zu Opfern und zu Bällen,
Und dien' in hundert Fällen
Als wohlbewährter Schlüssel.
Auch bei der Speiseschüssel
Hast du nach mir zu wählen,
Den Wein auch zu befehlen.
Wem unter den Verschwendern
Von Meeren und von Ländern
Gelingt's, mich umzuändern?
Nur dem möcht' es gelingen,
Der, Alles zu erzwingen,
Auf mich, als auf die letzte,
Die letzten Trümpfe setzte.

21.

Umsonst hat mich der Vogel in den Lüften,
Umsonst der Adler in dem Forst,
Die Fledermaus in ihren Mauerklüften
Und manches kleine Thierlein in dem Forst;
Umsonst dien' ich dem Wind, dem Morgenroth,
Den lieben Engeln steh' ich zu Gebot;
Doch will mich einer fesseln an sein Haus,
So rüd' er nur mit blanken Thalern aus;
Auch wenn er freundlich mich in's Haus bestellt,
Bin ich zu haben nur um schweres Geld.
Hier laß ich mich zerhacken und zerschlagen,
Mit Häusten gar; doch wer mit zarter Hand
Den Zauber mir entlockt und mit Verstand,
Dem schaff' ich wohl ein künstlerisch Behagen,
Ja weiß im Geiste dich empor zu tragen
Durch meinen Zauber in ein Zauberland.

Dem Feldherrn, der mich führt zu wildem
Kriege,

Hab' ich im Feld geholfen oft zum Siege;
Und wollt' ihm schon der Muth entsinken,
Sah er zur Rechten weichen mich, zur Linken,
So lieb ich selbst mich seinem Muth
Und dann ward Alles wieder gut.

22.

Dem Jäger sitz' ich an dem Mund,
Den Thieren an den Köpfen,
Der Drechsler braucht zum dreh'n mich, und
Der Bader mich zum schröpfen.
Wer schon auf meiner Höhe stund,
Sich frische Luft zu schöpfen,
Der schaute weithin in die Rund'
Hoch über Kirchturmknöpfen.

23.

Als reife Frucht bin ich voll Saft,
Doch ohne Saft und Kraft
Als Eigenschaft.

24.

Gebt ihr dem Bettler mich, kaum wird
sein Dank Euch lohnen,
Und doch löst man zur See vor mir die
Lärmkanonen;
Gar Mancher ist durch mich gelangt zu
Millionen,
Und wen erfreu' ich nicht mit Compo-
sitionen?

25.

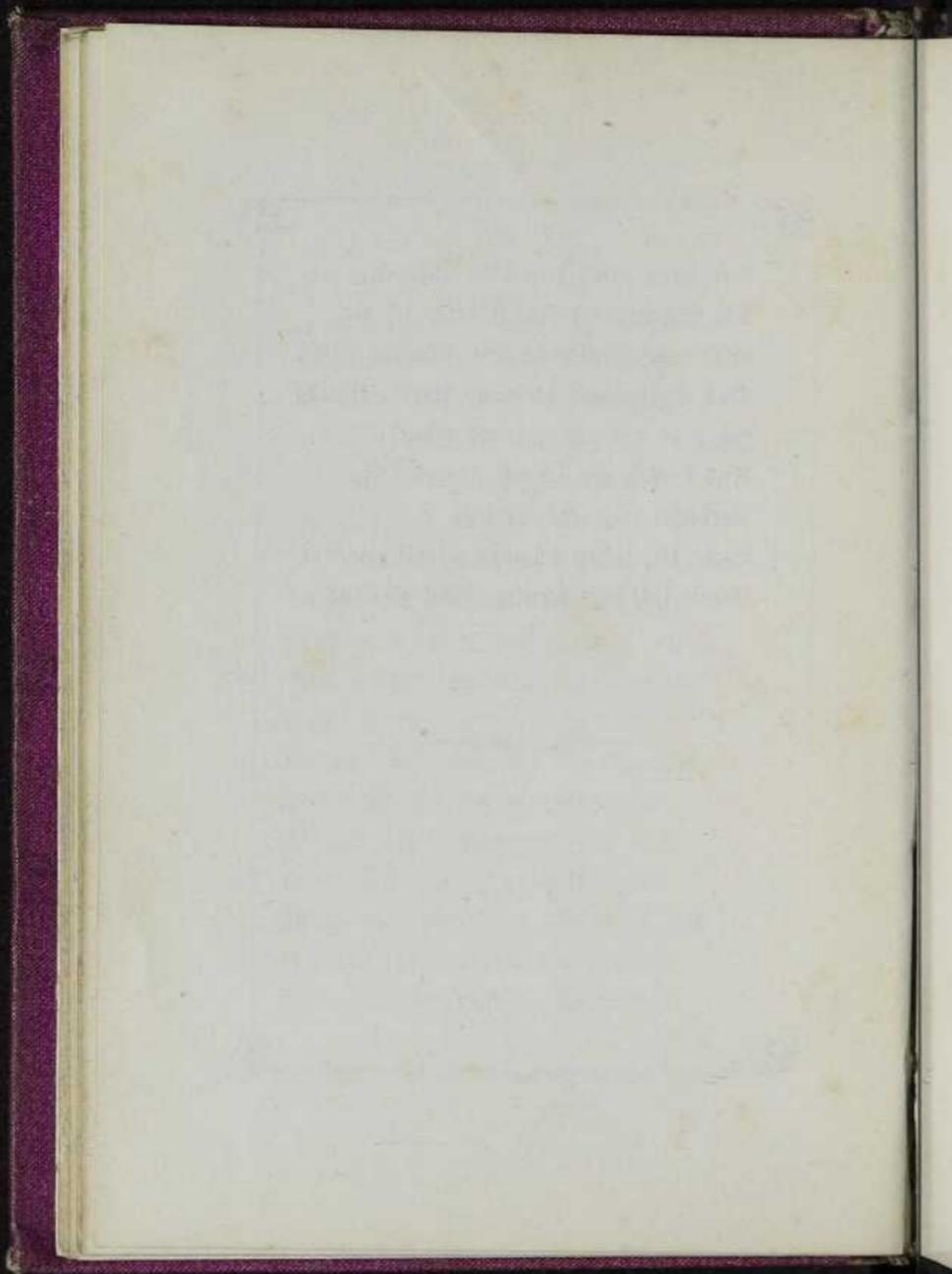
Einstens sang sie's zum Entzücken;
Jetzt da sie's ist, will's nimmer glücken.

26.

Ich bin ein sonderbares Wesen,
Zu mancherlei werd' ich gebraucht,
Behalten werd' ich und gelesen,
Gedörrt, gepreßt, zuletzt geraucht,
In Essig und in Del getaucht.
Ich diene dir zu Speis und Trank,
Berichte dir auch manchen Schwank.
Mich malt der Maler auf mich selber,
Bald grüner freilich und bald gelber.
Hast du mit Ziffer mich verbunden,
So zeig' ich richtig dir die Stunden.
Verbindest du mich mit dem Stich,
So zielt der Fechter gern auf mich.
Der Gärtner pflegt mich säuberlich.
Mach' ich von meinem Sitz mich los,
Fall' ich dir willig in den Schooß.
Von mir weg spielt der Virtuos.

Der Hirte pfeift sein Lied auf mir.
Als Schirm, als Fächer dien' ich dir.
Was wär' ohn' mich der Blumen Zier?
Das Kleid schaff' ich dem dürren Strauch.
Ich bebe vor des Windes Hauch;
Und doch wenn ich oft gar zu frei,
Verbietet mich die Polizei.
Weh' dir, wenn ich mich plötzlich wende,
Dann ist's mit deinem Glück zu Ende.



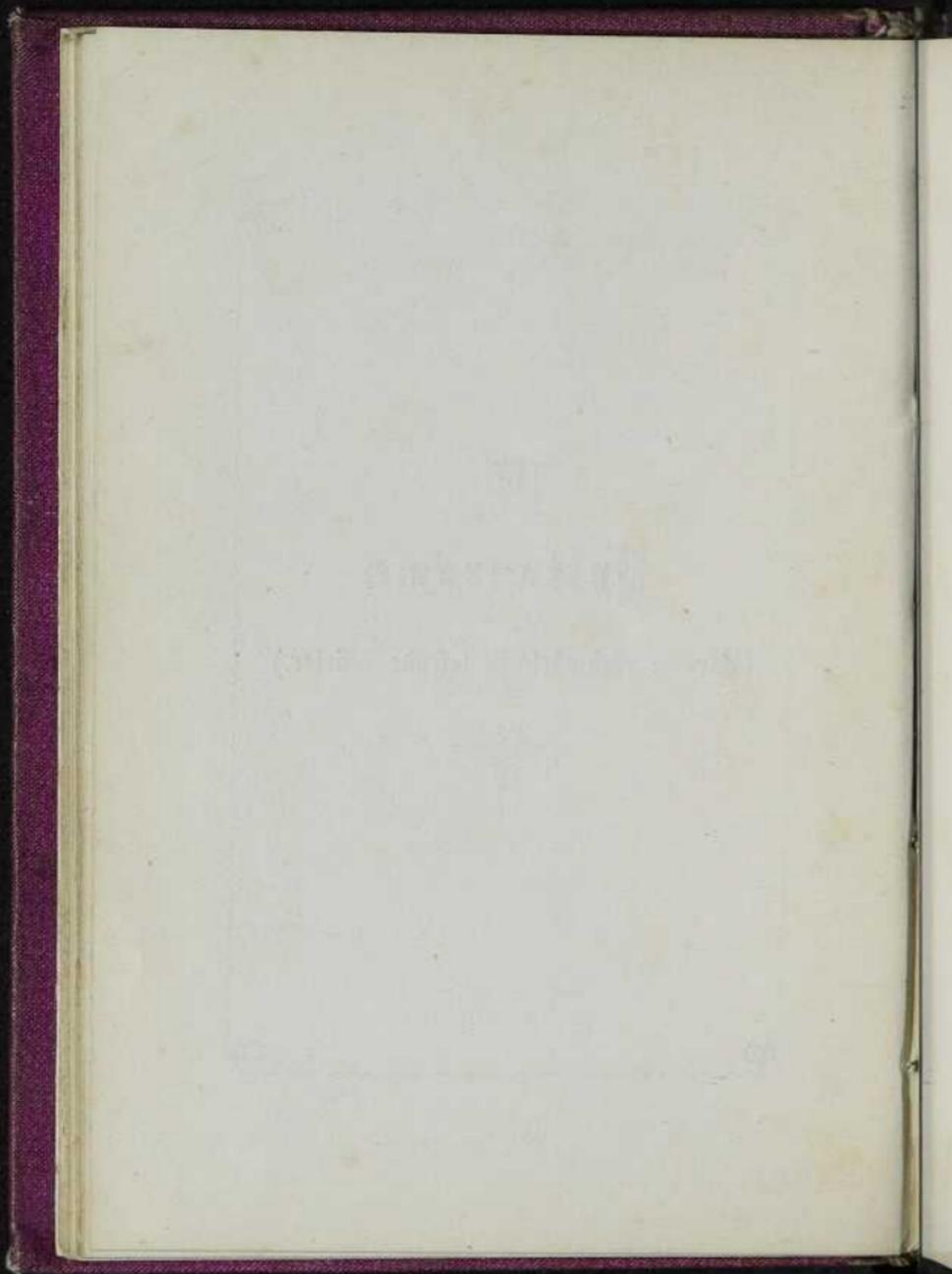


III.

Palindrome.

(Vor- & rückwärts zu lesende Wörter.)





27.

4 Buchstaben.

Fort! ich fürchte deinen Hieb,
Umgekehrt bist du mir lieb.

28.

5 Buchstaben.

Willst du recht den Hammer schwingen,
Faß mich an und schlage zu;
Doch soll dir die Form gelingen,
Umgekehrt, da wird's ein Schuh.

29.

4 Buchstaben.

Ich nenn' dir einen kleinen Fluß,
Der in die Donau fällt.
Verkehrt, bin ich des Bettlers Fuß
Und bin ich nicht im Ueberfluß
Vorhanden stets als Geld.

30.

6 Buchstaben.

Eintraurig Loos, wem hinter meinem Eisen
Kein ander Labfal wird bescheert,
Als daß er mich, und zwar verkehrt,
Zu trock'nem Brote kann verspeisen.

31.

4 Buchstaben.

Vorwärts trag' ich süße Trauben,
Rückwärts fürchtest du mein Schnauben.

32.

3 Buchstaben.

Vorwärts die Versündigung,
Rückwärts die Beikündigung.

33.

4 Buchstaben.

Dem lieben Vieh zur Waide,
Der lieben Erd' zum Kleide
Bin ich von Gott geschenkt.
Kehrst du mich um, so werde
Ich in die kühle Erde
Bald mit, bald ohne Prunk versenkt.

34.

5 Buchstaben.

Schon viel hab' ich gewaschen weiß,
Doch eh's gelänge meinem Fleiß,
Mein umgekehrtes weiß zu waschen,
Könnt ihr den Wind im Flug erhaschen.

35.

3 Buchstaben.

Nach hinten wie nach vorn desselben Laut's
Bleib' ich, wie ich gebor'n ein schlimmer Kauz.

36.

3 Buchstaben (oder 4?).

Beim Kopf, beim Schwanze nimm mich
Und vor- wie rückwärts schwimm' ich.

37.

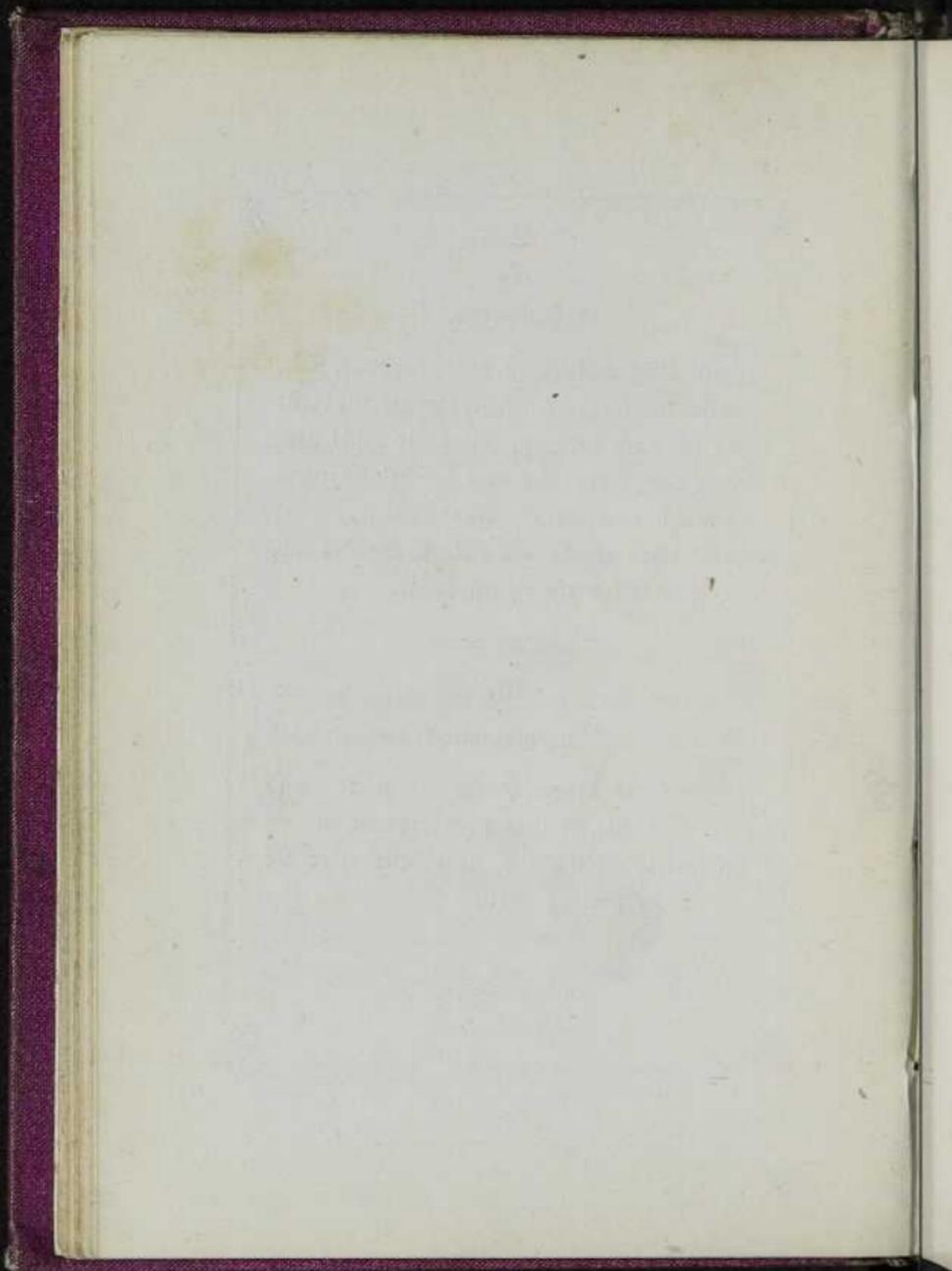
4 Buchstaben.

Ein kleines Reich zu der Propheten Zeit,
Herrsch' nunmehr umgekehrt ich weit und breit;
Bin ich nach vorn im Atlas dir erschienen,
Muß, umgekehrt, mir nun der Atlas dienen.
Verfallen dem Gericht unwandelbar,
Stell' ich, verkehrt, den ew'gen Wandel dar,
Ja öfter den verkehrtesten sogar.

38.

4 Buchstaben.

Vorwärts beherrsch' ich die Welt, und
möchte sie stets noch beherrschen;
Rückwärts herrsch' ich noch heut' über die
Herzen der Welt.

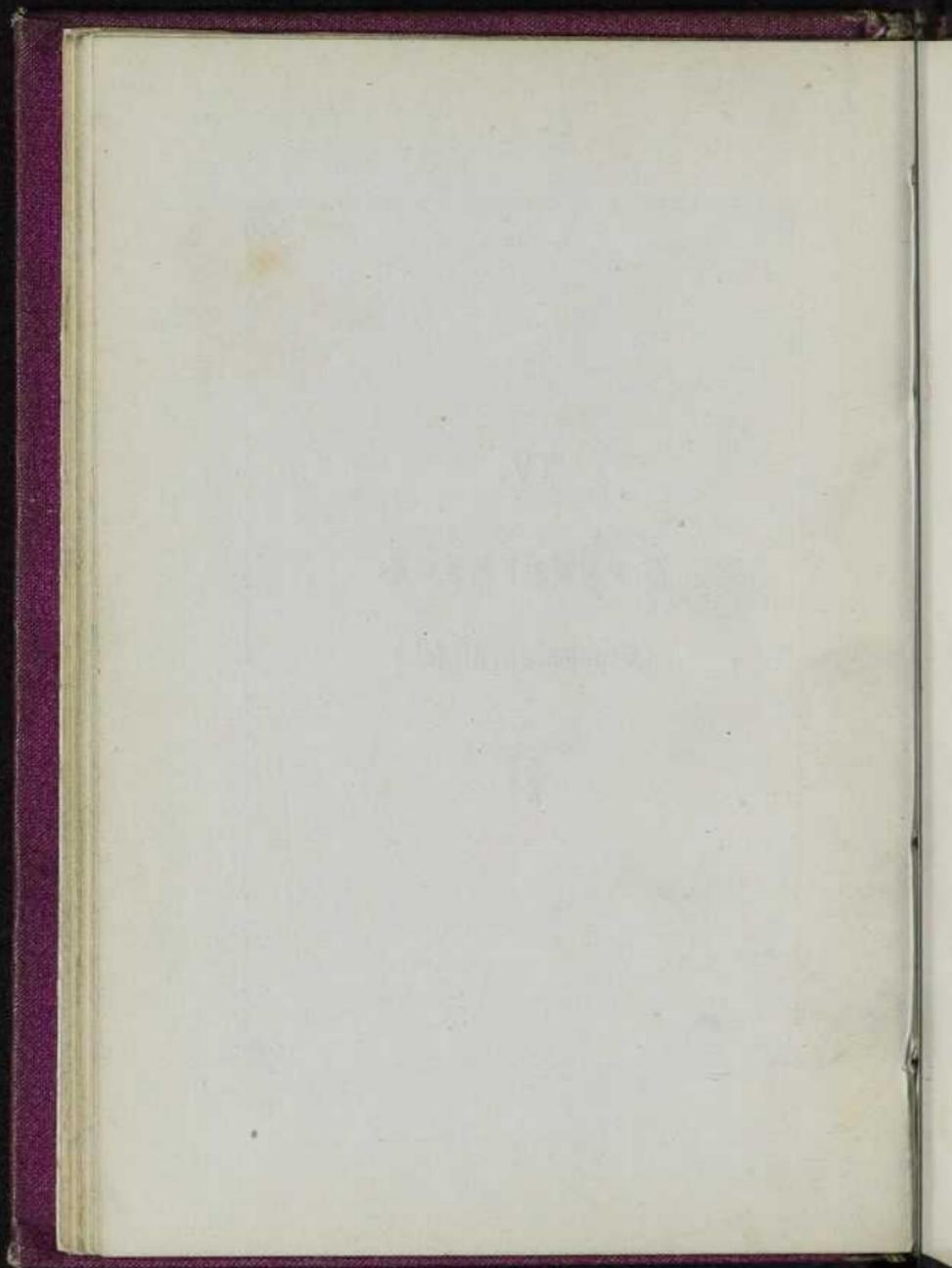


IV.

Logogryphe.

(Buchstabenräthsel.)





39.

Mit **S** stürz' ich in Saus und Braus
Reck über Stein und Stoß hinaus,
Mit **D** beschirm' ich Heerd und Haus.
Mit **W** heißt's munter ausgeträumt,
Mit **F** bin ich gern ausgeräumt
Im Schrank, im Kasten mit dem Schaft.
Mit **Sch** wer hätt' nicht schier
Den Kopf zerbrochen schon an mir?
Doch wenn ihr mir den Kopf abhaut,
Dann bleibt mir nur der Klage Laut.

40.

Mit **H** bin ich ein Spring-in's-Feld,
Doch war ich nie berühmt als Held.
Mit **U** bald winzig, bald enorm,
Geb' dem Gesicht ich erst die Form.

Mit S erschein' ich als Verwandte,
Als Ruhme hier und dort als Tante.
Mit Phr beherrscht' ich gar
Die Welt, und keiner wird's gewahr.
Mit O bin in der Wüste Sand
Dem Wand'rer ich gepries'nes Land.

41.

Mit A leist' ich dem wilden Meere,
Den Stürmen Widerstand.
Mit J bin ich des Bauern Ehre
Und mach' ihm fett das Land.
Mit O muß Mancher sich begnügen,
Der über Wein nicht kann verfügen.

42.

Mit F bin ich als Fisch
Willkommen auf deinem Tisch.
Mit D verkriech' ich schlau
Mich in der Höhle Bau.

Mit **S** hab' als Poet
Ich manchen Vers gedreht.
Mit **W** zu netten Dingen
Drehst du mich mit den Fingern;
Doch ist's um meinen Kopf gescheh'n,
Muß, was sich dreht, um mich sich dreh'n.

43.

Mit **H** nicht einen Kreuzer werth,
Bin ich mit **K** gar sehr begehrt,
So lang' mein schöner Vorrath währt.
Mit **E** bin ich im Nu geleert,
Wenn ich mit Süßigkeit beschwert.
Der Bettler auch sich gerne nährt
Von dem, was draußen an dem Heerd
Die Köchin ihm auf mir gewährt.
Mit **D** ward manchem auf der Erd'
In Freud' und Leid ich ein Gefährth,
Ein Freund und Helfer wohl bewährt.

44.

Mit **F** brach kühn dem Licht ich Bahn,
Als Criticus und Dichter.
Mit **A** nehm' ich des Goldes Schein nur an
Am Träger fremder Lichter.

45.

Brenn' ich mit **D** in hellen Flammen,
Stürz' ich zum Löschen gleich zusammen;
Brenn' ich mit **E**, nun wohl und gut,
So freut sich Jeder meiner Gluth.

46.

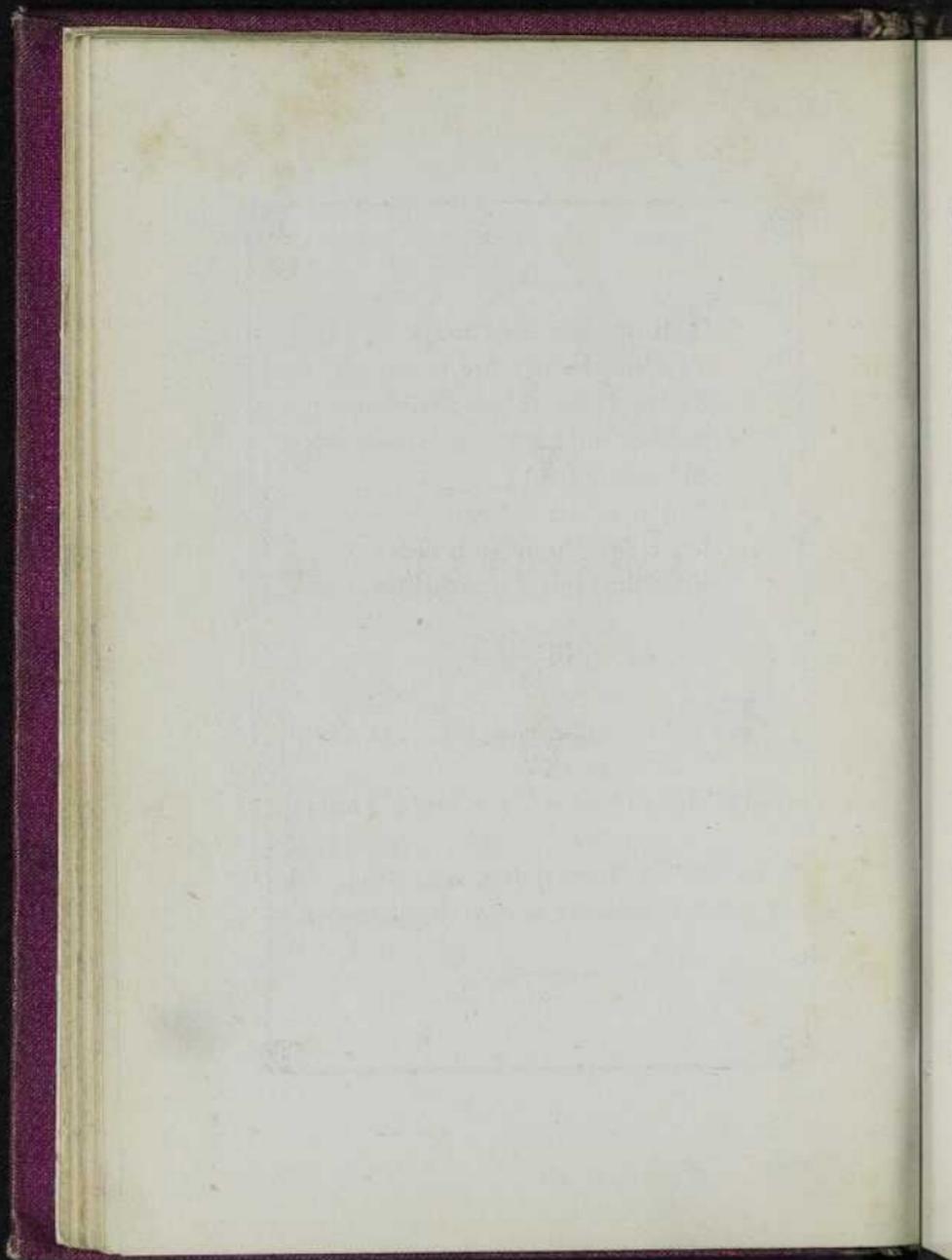
Man gießt mich sorglich in die Kanne
Und kannegießert auch auf mir.
Nimm mir den Kopf, und manchem Manne
Seh' ich noch ähnlicher als dir.

47.

Wenn auch nicht neu,
So bleibe du mir treu,
Wie du bisher es mir geliebet,
Auf daß mein Herz
Sich deiner freu',
Auch wenn im Schmerz
Um die entschwundenen Lieben
Die Mittellaute sich verschieben.

48.

Wo das Genie mich führt, da schaff'
ich Leben,
Führ' ich mich selbst, dann weh' mir armen
Tropf,
Da lebt' ich lieber einsam, ohne Kopf,
In stolzer Ruh', von Blüthen rings umgeben.



V.

Charaden.

(Sylbenräthsel.)



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.

Zweifelbige.

49.

Bist du erst todt, mein Freund, so thut
Das Erste dir nicht mehr das Letzte;
Das Ganze bringet dich in Wuth,
Als ob man dich mit Furien hefte.

50.

Nimm hin mein Erstes, es ist dein.
Mein Zweites, ach, weiß nur zu klagen,
Und nun, was mag das Ganze sein?
Das mögen dir die Schwaben sagen.

51.

Das Erste sein ist keine Kunst;
Das Zweit' ist oft voll eitlem Dunst;
Das Ganze hat bei Niemand Gunst.

52.

Mein Erstes braucht mein Zweites nicht,
Weil nur das Ganz' ihm ganz entspricht.
Fein laß das Zweite sein und auch das Ganze,
Soll ich das Erste reichen dir zum Tanze.

53.

Das erste hat Gewicht in Mannes Munde.
Das Zweite schläft in heißer Mittagsstunde.
Das Ganze bleibt, so weit uns reicht die Kunde,
Einstweilen ferne noch dem Schweizerbunde.

54.

Mein Erstes, einst des Waldes Stolz,
Getroffen liegt es nun vom Zweiten
Zu Füßen dir, wenn durch das Holz
Dich die gewohnten Schritte leiten.

Dahin ist auch des Ganzen Pracht,
Die einst dein Auge mocht' entzücken;
Verkehrt nun liegt's bei Tag und Nacht
Und sperrt die Straßen und die Brücken.

55.

Wer es nicht weißlich versteht, mein
Erstes im Zweiten zu halten,
Bildet ein Contingent leicht für das
Ganze heran.

Anders gefaßt.

56.

Herrschet im Ersten das Zweite, so rühmt
Ihr das löbliche Ganze,
Doch wenn Ihr Beides verkehrt, seht Ihr
mit Schrecken mich an.

57.

Mein Erstes brechen fordert Muth,
Das Zweit' zu machen braucht es Kunst.
Vertrau' dem Ersten Leib und Gut,
Doch traue nicht des Zweiten Gunst.
Das Erste führt in weite Ferne;
Das Zweite fesselt an die Frauen;
Dem Ersten folgen Sonn' und Sterne;
Am Mond kannst du das Zweite schauen.
Sieh' meines Ganzen stolze Hallen,
D'rin wogt und drängt es gleich dem Meer,
Und drauß'n hörst du's siedend wallen —
Ein Pfiff, und d'rin ist's öd' und leer.

58.

Was das Zweite gesündigt, nicht immer
kommt es an's Erste,
Aber dem Ganzen wird oft, scheint es, das
Erste zu lang.

59.

Ohn' Erstes gäb's kein Erst' und Zweites.
Das ganze Leben ist ein Zweites,
Das Ganz' als Lösung jedes Streites
In meinen Augen nichts Gescheidtes.

60.

Was Erst' sei deiner Rede Faden,
Doch gut; dann kann es dir nicht schaden.
Auf das Warum denn? sei das Zweit'
Mit leichter Antwort stets bereit.
Des neckenden Humors mich zu entladen,
Mach' ich für's Ganze Räthsel und Charaden.

61.

Mein Erstes ist gar vielgestaltig,
In Form und Wendung mannigfaltig,
Bald ernst und tief, und bald gewaltig,
Oft mehr als gold- und silberhaltig.
Zu ernstern Dingen minder tüchtig
Mein Zweites ist, das, leicht und flüchtig,
Uns fröhlich stimmt, wenn's fein und züchtig,
Und nicht gewinn- und händelsüchtig.
Dient dir das Ganze nun zum Zweiten,
So kann's, ich will es nicht bestreiten,
Zu schlechten Wißen dich verleiten,
Doch arglos kann es auch zu Zeiten
Dir geistigen Genuß bereiten.

62.

In des Ersten heil'gen Raum
Paßt das heit're Zweite kaum;
Nur wenn es die Orgel thut,
Hält man solches ihr zu gut.
Und das Ganze? Mancher hält
Es schon für die ganze Welt.

63.

Will es dir nicht sogleich gelingen,
Mein Erstes in die Köpfe zu bringen,
So glaube nicht, vor allen Dingen
Es mit dem Zweiten zu erzwingen,
Sonst könnte das Ganze dich leicht beschämen;
Das magst du dir zum Exempel nehmen,
Wie es dem Ersten dadurch nützt,
Daß es getreu es hält und stützt.

64.

Mein Erstes zielt von Gold des Reichen
Steck;

Nicht fehlt mein Zweites an des Bettlers
Rock.

Soll dir am Rock das Erste Schutz gewähren,
Kann es des Ganzen Hülfe nicht entbehren;
Will aber erst des Fürsten Gunst dich ehren,
Schmückt sie dein Haupt mit einem frischen
Kranze?

O nein, sie schiebt ein Läßplein dir in's
Ganze.

65.

Das Zweite zu haben, das Erste zu sein,
Das bildet der Hochmuth des Ganzen sich ein,
Wenn ungescheut wider den Glauben an Gott
Es schleubert den herzlos verwegenen Spott.

66.

Mein Erstes muß wohl männlich sein,
Mein Zweites ist mit nichts fein,
Doch macht es and're Dinge rein.
Mein Ganzes hüllt in Heil'genschein
Den tollsten Fanatismus ein.

67.

Mein Erstes ist oft schwer zu rathen,
Wenn's hinter Räthsel sich versteckt.
Mein Zweites kleidet schön die Saaten,
Womit der Lenz das Land bedeckt;
Er ist es auch, der dir das Ganze
Entgegen bringt zum frischen Kranze.

68.

Glänzt der Himmel nur im Ersten,
D, dann bin ich gut im Zweiten;
Doch vor Aerger mücht' ich bersten,
Zeigt sich mir auch nur vom Weiten
In gelehrtem Firtlesanze
Das in sich verliebte Ganze,
Das, statt mit geschickten Händen
Flink das Zweite zu vollenden,
In das Erste staunt und dichtet,
Und das Haus zu Grunde richtet.

69.

Mein Erstes verneint und verstärket zu-
gleich.
Mein Zweites wird an der Sonne bleich.
Mein Ganzes hat schon manchen Streich
Gespielet dem Kaiser von Oesterreich.

70.

Hör' ich in milden Frühlingstagen
Das Zweite sammt dem Ganzen schlagen,
Dann schlag' ich auch das Erste zu
Und höre zu in süßer Ruh',
Oh' noch in ihren Schlag die bösen Rangen
Das Zweite sammt dem Ganzen fangen.

71.

Mein Erstes ist ein Theil des Zweiten;
Es trägt das Zweit' mit sammt der Krone.
Mein Ganzes galt einst mehr vor Zeiten,
Doch heut' auch ist es nicht ganz ohne,
Obgleich, wer ist ein ganzer Mann,
Des Ganzen leicht entbehren kann.

Dreißylbige.

72.

Die Ersten sind oft feucht und dumpf,
Die einen spit, die andern stumpf;
Mein Drittes wächst empor im Sumpf.
Mein Ganzes ruft Euch sterbend zu:
Triumpf!
Mein Nam' ist d'rum im Schweizerlande
Trumpf.

73.

Menschlich nennt Ihr die Ersten, doch
menschlicher nenn' ich die Dritte,
Wenn es als Ganzes zumal menschlich den
Ersten sich naht.

74.

(Technisch-Typographisch.)

Ist wer in der Ersten steckt über die Ohren,
Der freut sich der Letzten „Hochwohlgeboren“;
Auch manches Buch ist ganz des Ersten voll,
Was dann die Pracht der Letzten decken soll.
Mein Ganzes trägt zwar keinen schönen
Namen,
Doch dient es dem Buche als schützender
Rahmen.

75.

Dem Ersten Paar ein Räthsel geben?
Da muß es wohl das Dritte sein —
Es ist das Dritte, darum eben
Schließt es des Ganzen Lösung ein.

76.

Ob! schließen sich die Ersten meist bei
Nacht,
Doch haben sie auch oft die Nacht durchwacht
Am Krankenbett. Dir selbst, hast du gelitten,
Sind sie geworden bald zur Dritten,
Wenn freundlich sie auf dich geblickt
Und dir das Dritte zugenickt.
Ein kleines Blümlein auf der Flur
Verhilft dir auf des Ganzen Spur.

77.

Die beiden Ersten zahlt das Land.
Dem Zweiten reicht manch' Mädchen gern'
die Hand.
Die Ersten faßt das Zweit' mit sicher'm Griff
Und führt als Ganzes das beschwerte Schiff
Vorbei an manchem Felsenriff.

78.

Die Ersten sind der Trost der Frauen,
Doch Männer auch verschmähen's nicht.
Schwer ist's, das Dritte gut zu bauen,
Weil gut gebaut es gut sich spricht.
Um es zu thun, und ohne Grauen,
Bedarf es großer Zuversicht.
Willst du die dunkle Zukunft schauen,
Ein altes Weib giebt dir Bericht,
Wenn sie mit ihren dunkeln Brauen
Das Ganze schaut wie im Gesicht,
Darin sie liest des Schicksals Züge;
Sieh' zu, daß sie dich nicht betrüge.

79.

Mein Erstes sagt so viel als: „Es ist aus“,
Dasselbe sagt mein Zweites mit dem Dritten;
Nur paßt das Eine mehr zu Saus und Braus,

Das And're zu der Kirche heil'gen Sitten,
Zu jedes Christenmenschen frommen Bitten.
Das Ganze reihet Frag' an Frage,
Der Schüler wie der Lehrer Plage.

30.

Auf Erster sitzt der Schüler Chor,
Schaut zu den Letzten stracks empor,
Zu singen, was des Lehrers Hand
Geschrieben an der Tafel schwarze Wand.
Fern bleibt dem Ganzen Sang' und Klang;
Doch nimmt's der Sänger freudig in Em-
pfang,
Trägt's nach der Ersten guter Dinge,
Damit er's dort zum Klingen bringe.

81.

Laß dich von meinem Ersten decken,
Vom Zweit' und Dritten laß dich wecken;
Das Ganze laß dich nicht erschrecken,
Doch hüt' dich, es mit Spott zu necken,
Soll man dich nicht in's Carcer stecken.

82.

Mein Erstes schlägt sich und verträgt sich;
Mein Zwei und Drei nur ungern regt sich.
Willst du das Ganze dir bestellen,
Nimm einen wackeren Gefellen,
Der nicht zu sehr ein Zwei und Drei,
Noch weniger vom Ersten sei,
Und dennoch recht als Zwei und Drei
Dem Ersten ganz gewachsen sei.

83.

(Lokal.)

Nur zur Zeit der Ersten beiden
Ist die Dritte blumenreich;
Doch sobald die Ersten scheiden,
Stirbt der Dritten Reiz zugleich.
Stets den armen Kindern offen
Ist des Ganzen schlichtes Haus,
Mög' es ferner, wollen's hoffen,
Offen steh'n Jahr ein, Jahr aus.

84.

Die beiden Ersten werden jetzt
Kaum mehr im Land geduldet.
Es wird die Dritte dem gesetzt,
Der tiefer stets verschuldet.
Das Ganze ward einst viel genect
Von böser Buben Schaar;
Doch Manchen hat es auch erschreckt,
Dem's auf den Fersen war.

85.

Sollst du entgeh'n den Ersten beiden,
Mußt du auch ihre Wege meiden;
Willst du nicht gar das Dritte schießen,
Laß dir das Warten nicht verdrießen;
Doch wird dich Niemand drum beneiden,
Mußt du die Schmach des Ganzen leiden.

86.

Wohl dem, der unbestritten,
Von allen Schulden frei,
Besitzt vom großen Dritten
Auch nur die ersten Zwei.
Sich redlich drin zu nähren,
Bleibt er im Dritten gern',
Sobald, die es verheeren,
Für immer bleiben fern'.

Wie viel der Lebensstage
Ihm noch sind zugezählt,
Ist eine müß'ge Frage,
Die ihn von fern' nicht quält.
Drum ist des Ganzen Name
Gar wohl ihm unbekannt,
Den manche hohe Dame
Mit Ehrfurcht einst genannt.
Das Leben zu verlängern
Hat er die Kunst gelehrt,
Doch hat's von manchen Sängern
Des Arztes Ruhm gemehrt.
Jetzt ist von seinem Glanze
Der Schein nur fahl und matt;
Schon ist aus seinem Kranze
Gefallen manches Blatt;
Gestorben ist der Ganze
Einst ruhm- und lebensfatt.

87.

Mit Unlust wird das Erst' empfunden,
Und doch verdankst du seiner Kraft
Gar vieles, das in stillen Stunden
Erheit' rung und Genuß dir schafft.
Gar leicht entdeckst die Letzten beiden
An Andern du; doch wenn es gilt,
Sie an dir selber zu vermeiden,
Bist du nicht stets dazu gewillt.
Beim Ersten schleichen unvermeidlich
Die Zweiten sich als Ganzes ein,
Ist ihre Zahl am End' nur leidlich,
So mußt du schon zufrieden sein.

88.

Die Ersten sind uns unentbehrlich,
Mein Drittes thun ist meist gefährlich.
Da, wo sich den Ersten das Dritte gesellt,
Ist ihre Arbeit gut bestellt.

89.

Auf dem Ersten wird geschnitten
Und auch wohl auf's Blut gestritten.
Mit dem Zweiten und dem Dritten
Wird geschnitten und gestritten.
Statt zu streiten, statt zu schneiden,
Will das Ganze durch sein Scheiden
Streit entscheiden und vermeiden,
Und ist darum wohl gelitten.

Viersylbige.

90.

Die Erste mahnt zu jeder Zeit
Uns an der Zweiten Flüchtigkeit.
Die Dritt' und Viert' einmal zu sein,
Mag jungen Mädchen man verzeih'n,
Wenn sie's nicht treiben gar zu toll.
Schon meldet sich bedeutungsvoll
Des Erst' und Zweiten Kind, das Ganze;
Wehmüthig schaut dich an die Pflanze,
Die letzte Blüth' im Jahreskranze.

91.

Griffst du die beiden Ersten auf den Kopf,
Legst du die Zweite ab, daß du kein Tropf.
Daß auch kein letzter Tropfen bleib' im Becher,
Zeigt in dem Ganzen dir der wac're Zecher.

92.

Nur klein wie eine Milbe
Ist meine erste Sylbe,
Gemeine Interjektion,
Gesprochen im gemeinsten Ton.
Die Zweit' ist zwar ein kleiner Fluß,
Doch eine harte welsche Ruß.
Die Dritt' und Viert' ein Königreich
Und wiederum Provinz zugleich.
Seid Ihr dem Ganzen auf der Spur,
Habt Ihr ein neues Räthsel nur;
Vom Ersten springt es gleich zum Dritten,
Und hat kein Zweites in der Mitten.

93.

Mein erstes Paar, es ruft mit lautem
Klang:
Kommt Leute, nehmt mein Zweites in
Empfang;
Mein Zweites für den Geist wie für den
Leib,
Damit an Beiden Niemand hungrig bleib'.
Das Ganze, weil es dient, das Erste zu be-
reiten,
Hat billig seinen Namen von dem Zweiten.

94.

Wer einst mein erstes Sylbenpaar
In einer Stadt des Reiches war,
Dabei nach gutem Handwerksbrauch
Geworden nun das Zweite auch,

Der bildet sich nicht wenig ein
Und möchte gern das Ganze sein.
Ja dieses Ganze noch zu werden,
Schien einst das höchste Glück auf Erden;
Jetzt wird man bald des Glückes satt,
Obgleich die liebe Vaterstadt
Zwiefach das Ganz' in Ehren hat.

95.

Die Ersten tragen nach Athen,
Sich in dem Zweiten gern' beseh'n,
Mögt Ihr wohl Thorheit nennen.
Wollt Ihr die Narrheit kennen
Im deutschen Schalksgewand,
So nehmt mein Ganzes frisch zur Hand.

96.

Die Ersten eignen dem Apoll';
Viel Arbeit macht die Zweite voll.
Das Ganze heult in Dur und Moll
Dir jämmerlich die Ohren voll.

97.

Dir ruft mein erstes Sylbenpaar
Gott Vater in den Sinn;
Der Teufel aber ist und war
Das Zweit' von Anbeginn.
Dem Ganzen ruffst du zürnend zu:
Berruchter Bösewicht!
Abscheu der ganzen Menschheit du,
Dein harret das Hochgericht! —
Gemach! stell' nur dein Zürnen ein,
So ernstlich mein' ich's nicht;
Steht doch mein Ganzes gar zu fein
Dem Stutzer zu Gesicht.

98.

Mögen die Ersten dich freundlich leiten,
Wenn sie dich grüßen mit himmlischen
Augen;

Mögen die Bienen dir Süße bereiten,
Wenn aus dem zarten Kelche der Zweiten
Sie den Honig, den kräftigen, saugen;
Aber wozu doch das Ganze soll taugen?
Jungfräulich zierlich, fein und manierlich,
Steht es vor dir in correcter Gestalt.
Aber dein Herz? ja dein Herz, es bleibt kalt.

Sechssylbige.

99.

Drei Syllbenpaare sind es,
Nimm jedes wohl in Acht,
Dann wird dir auch die Lösung
Des Ganzen leicht gemacht.
Das erste Paar erfreut sich
Wohl vieler Liebesgunst;
Doch Andere verwünschen's
Ob seiner Liebesbrunst.
Wer nach dem zweiten Paare
Des Geistes Weike mißt,
Der zeigt, daß er ein Krämer
Vom reinsten Wasser ist.
Kühn schwingt das dritte Paar sich
Empor im Säulenchor
Und tritt auch wohl am Himmel
In Farbenpracht hervor.

Dem Schützen dient es willig,
Wenn er in's Schwarze zielt,
Und dienet auch dem Geiger,
Wenn er zum Tanze spielt.
Sein freuet sich der Autor,
Kommt's aus der Presse frisch,
Und legt sich's glatt und reinlich
Auf seinen Schreibetisch.

Verein' die letzten Paare,
Die zwei zum Doppelpaar,
So hast du sie am Leibe,
Und hast sie doppelst gar.

Doch brichst du mit den Beiden
Dir durch die Masse Bahn,
Und stüttest dich auf Beide,
Schilt man dich Grobian.

Nun such' dir auf der Karte
Zum Schluß das Ganze gleich,
Die schöne kleine Grasschaft
Im alten deutschen Reich.

Zweifelhige Doppelcharade.

100.

Mein Erstes trozt im Krieg der Kanonade;
Im Frieden dient es dir zur Promenade.
Hart ist das Zweite, härter noch das Ganze,
Doch süß der Kern, trotz dem der Pomeranze,
Und giebt den Stoff dir zu des Lichtes Glanze.

Nun aber an des Zweiten Stelle
Ein Anderes dem Ersten zugeselle.
Sieh' hier den Wagen, dort den leichten Kahn,
Der kühn durchstreift des Stromes Welle;
Horch! Peitschenknall und munteres Geschelle
Und dort das Brausen auf der Schienenbahn.

Das Alles lockt dich aus der dumpfen Zelle
Und ruft dir zu: schließ' dich dem Zweiten an;
Auch wir, nicht nur die Todten reiten schnelle.
So munter geht das Ganze nicht von Statten;
Schützt dich der Glaube da nicht vor Ermatten,
So bleibe lieber ganz bei Haus.
Zum Fenster magst du sehen dann hinaus,
Und aus der Ferne dir das Bild beschauen,
An Anderer Erbauung dich erbauen.

Auflösungen.

1. Der Buchstabe I.
2. Messe.
3. Kapelle.
4. Anlagen.
5. Joch.
6. Münze.
7. Pflaster.
8. Schwamm.
9. Schimmel.
10. Paß und Baß.
11. Kochinchina.
12. Stuhl.

13. Heide.
14. Stift.
15. Verdienst.
16. Kamm.
17. Ruf.
18. Last.
19. Rolle.
20. Karte.
21. Flügel.
22. Horn.
23. Feige und feige.
24. Kreuzer.
25. Alt.
26. Blatt.
27. Beil und lieb.
28. Stiel und Leist.
29. Baar und Raab.
30. Gitter und Nettig.
31. Rebe und Eber.
32. Eva und Aue.

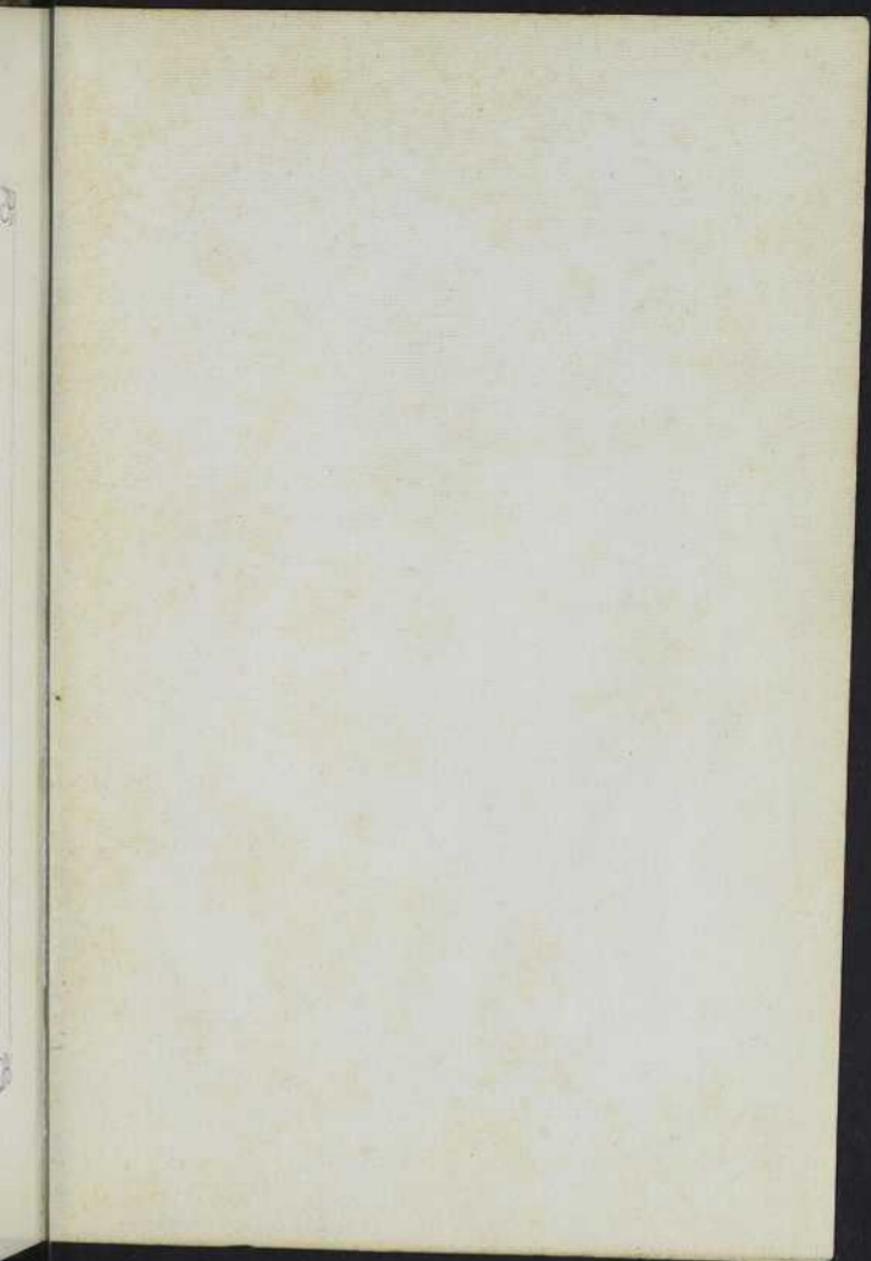
33. Gras und Sarg.
34. Regen und Neger.
35. Uhu.
36. Schiff und Fisch.
37. EDOM und Mode.
38. Roma und Amor.
39. Bach, Dach 2c.
40. Hase, Nase 2c.
41. Mast, Mist, Most.
42. Lachs, Dachs 2c.
43. Heller, Keller 2c.
44. Lessing und Messing.
45. Dorf und Torf.
46. Kasse und Affe.
47. Leid und Lied.
48. Pinsel und Insel.
49. Zahnweh.
50. Deinach (ein kl. Schwarzwaldbad).
51. Dummkopf.
52. Handschuh.

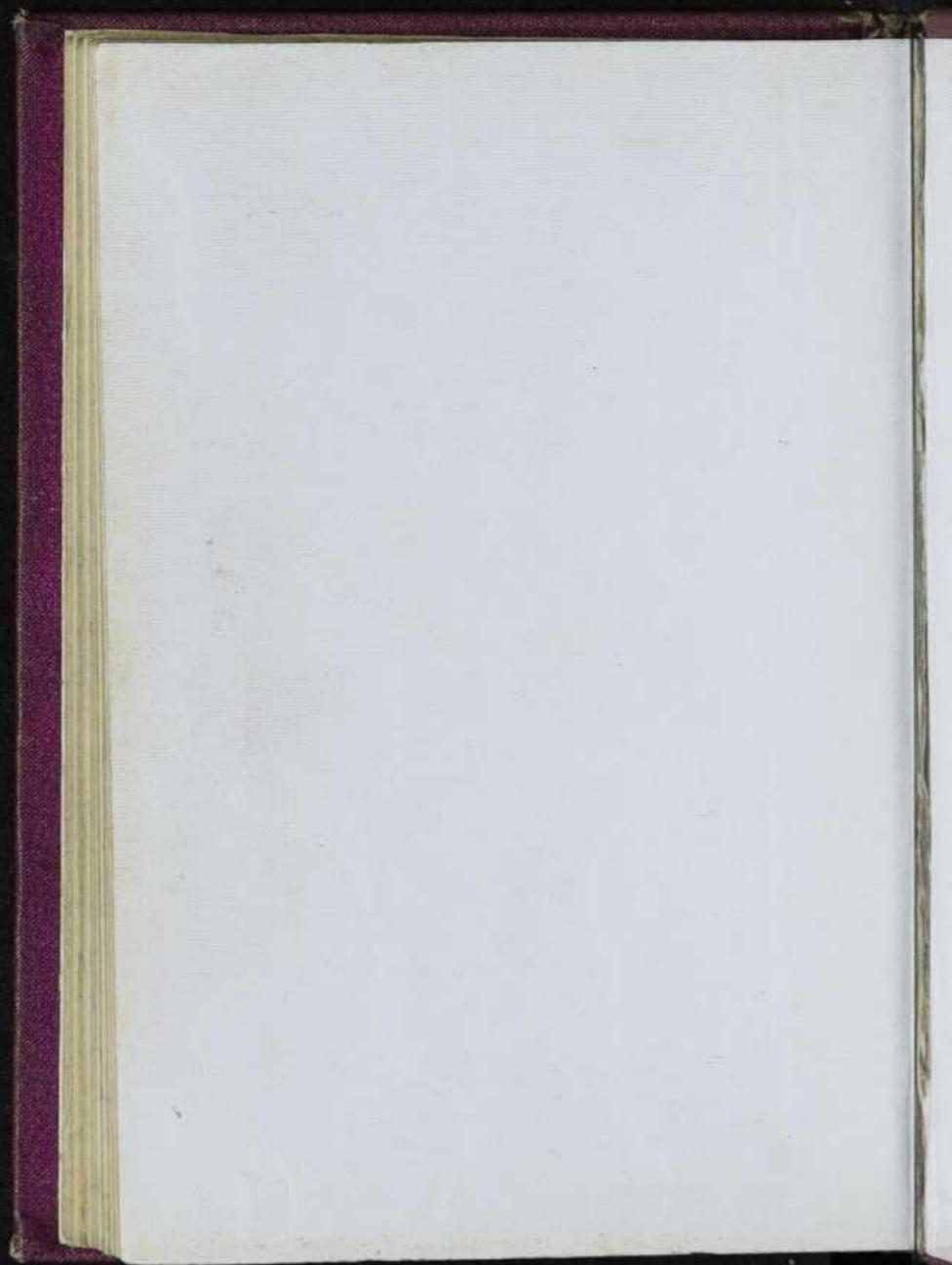
53. Japan.
54. Baumschlag und Schlagbaum.
55. Zuchthaus.
56. Zuchthaus und Hauszucht.
57. Bahnhof.
58. Tagdieb.
59. Zweikampf.
60. Kurzweil.
61. Wortspiel.
62. Kirchspiel.
63. Lichtstock.
64. Knopfloch.
65. Freigeist.
66. Derwisch.
67. Sinngrün.
68. Blaustrumpf.
69. Ungarn.
70. Buchsinn.
71. Stammbaum.
72. Winkelried.

73. Irrenarzt.
74. Schmutztitel.
75. Kinderleicht.
76. Augentrost.
77. Steuermann.
78. Kaffesack.
79. Gramen.
80. Banknote.
81. Nachtwächter.
82. Packträger.
83. Sommerau.
84. Bettelvogt.
85. Sündenbock.
86. Hufeland.
87. Druckfehler.
88. Wasserfall.
89. Feldmesser.
90. Herbstzeitlose.
91. Nagelprobe.
92. Napoleon.

93. Glockenspeise.
94. Bürgermeister.
95. Eulenspiegel.
96. Leierkasten.
97. Vatermörder.
98. Sternenblume.
99. Kagenellenbogen.
100. Wallnuß und Wallfahrt.





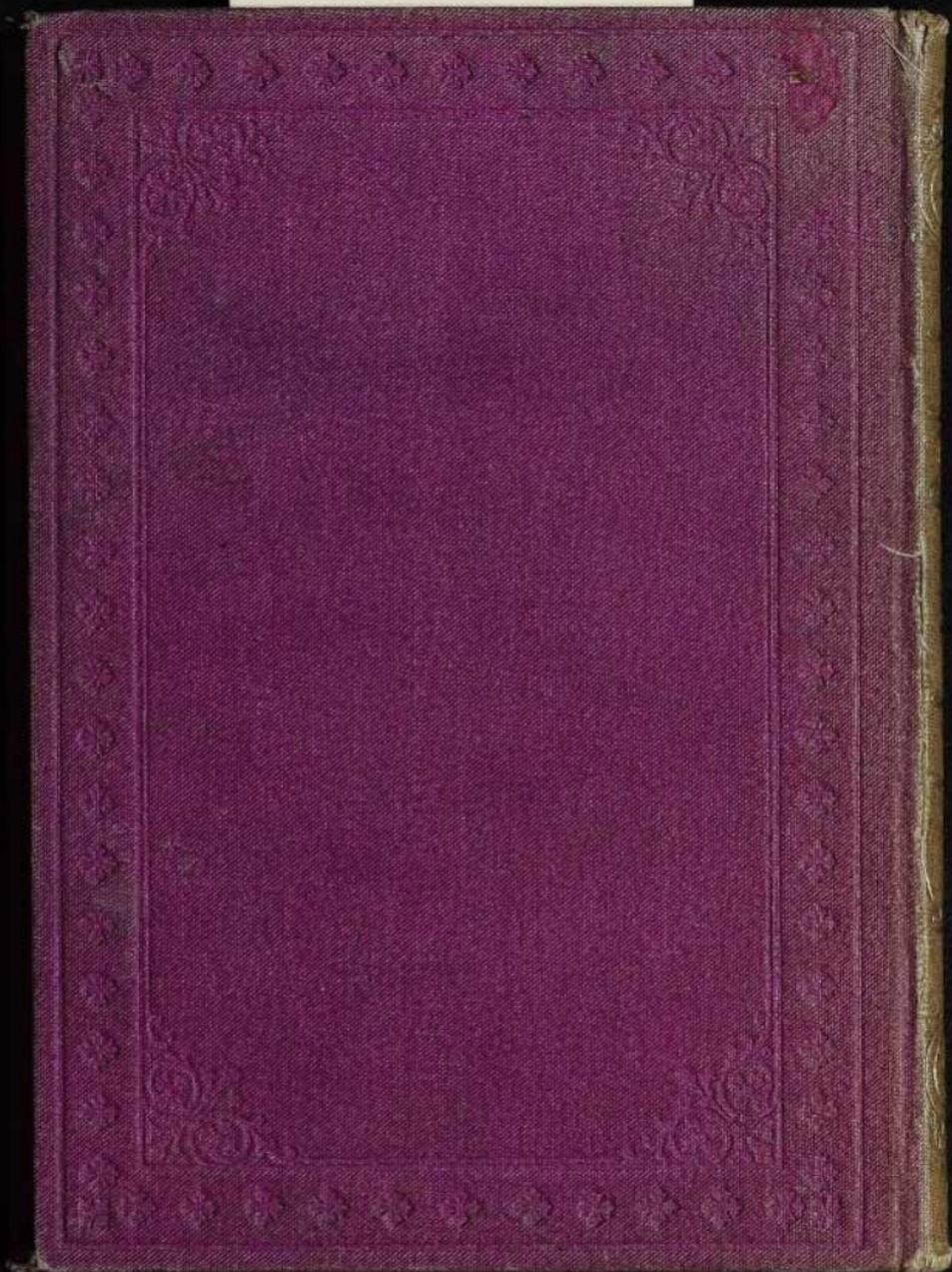
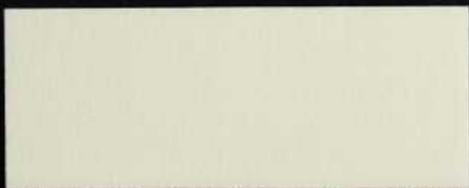


H/M 83 550

Internationale Jugendbibliothek



047002026123



100
Räthsel

von

H. R. Hagenbach,
Dr. und Prof. der Theologie in Basel.

Nach seinem Tode herausgegeben
zu Gunsten
des Schweizer. protestantisch-kirchlichen
Hilfsvereins.

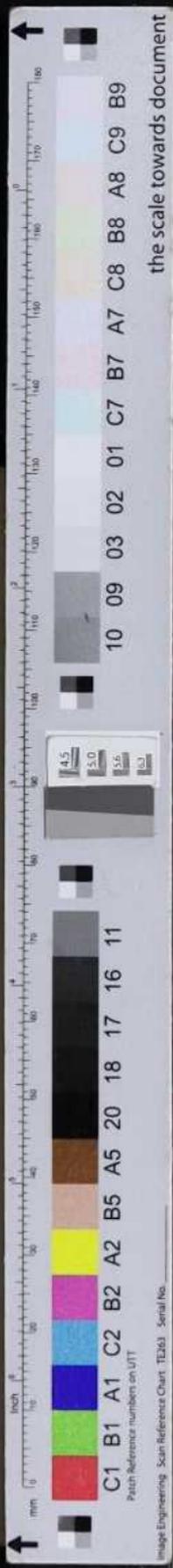
Zweite Auflage.



Basel.

Druck und Commissions-Verlag von Ferd. Rothm.

1876.



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.